

let's  
grow!

wo



Bäuerinnen

WIRKEN, WÄCHST

Zukunft



Landwirtschaftskammer  
Steiermark



Ohne Bäuerinnen ist die Land- und Forstwirtschaft nicht denkbar. Sie sichern starke Familienbetriebe, lebendige ländliche Regionen und die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln. Gleichzeitig sind die Bäuerinnen das Herz und Rückgrat in den Familien. Genau deshalb stellen wir bei der heurigen Woche der Land- und Forstwirtschaft die Bäuerinnen in den Mittelpunkt.

**Andreas Steinegger,  
Präsident**



Bäuerinnen sind bestens ausgebildete, mutige, engagierte und selbstbewusste Frauen. Und sie bekennen sich mit Stolz dazu Bäuerinnen zu sein. Das macht den Bäuerinnenberuf zu einem Trendberuf – die vielen Quereinsteigerinnen sind nur ein Beweis dafür. Über ihre Höfe hinaus prägen Bäuerinnen die Zukunft der Landwirtschaft und das Leben in der Region.

**Maria Pein,  
Vizepräsidentin**



Sie bringen umfassendes Wissen auf die Höfe, entwickeln eigene Standbeine, übernehmen zentrale Verantwortung – Bäuerinnen tragen damit wesentlich zur Weiterentwicklung der Betriebe bei. Unterstützt werden sie dabei von der 30.000 Mitglieder starken Bäuerinnenorganisation – mit Austausch, Netzwerkarbeit oder beruflicher und persönlicher Weiterbildung.

**Ursula Reiter,  
Landesbäuerin**



Die Landwirtschaftskammer unterstützt die vielfältige Arbeit der Bäuerinnenorganisation – von Lebensmittelbildung und Konsumenteninformation über Schulaktionstage bis hin zu fachlicher und persönlicher Weiterbildung sowie einer höheren Lebensqualität am Bauernhof. Ich freue mich, dass die Bäuerinnen im Rahmen der Woche der Land- und Forstwirtschaft ein Zeichen setzen.

**Werner Brugner,  
Direktor**



## Beeindruckend, kraftvoll, unübersehbar

Die Vereinten Nationen (UNO) haben 2026 zum Internationalen Jahr der Bäuerin ausgerufen. Damit rücken heuer weltweit jene Frauen ins Rampenlicht, die mit großem Einsatz, hoher fachlicher Kompetenz und Innovationskraft die heimische Land- und Forstwirtschaft entscheidend mitgestalten. Bäuerinnen sichern die Lebensmittelversorgung, treiben Innovationen voran, erschließen neue Einkommensquellen und sind entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg ihrer Höfe. Gleichzeitig leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Care-Arbeit in ihren Familien. Aktiv die Höfe mitgestalten bedeutet zugleich sozial und rechtlich abgesichert zu sein – auch darauf macht das Internationale Jahr der Bäuerin aufmerksam. Ebenso betont es die Notwendigkeit, den Einfluss von Bäuerinnen in politischen Gremien zu stärken, damit ihre Anliegen stärker Gehör finden.

# Let's grow: Wo Bäuerinnen wirken, wächst Zukunft



**30.000** steirische Bäuerinnen engagieren sich in der Bäuerinnenorganisation der Landwirtschaftskammer. An der Spitze stehen die **Landesbäuerin**, die **12 Bezirksbäuerinnen** und **255 Gemeindebäuerinnen** mit ihren **568 Stellvertreterinnen**.



Bäuerinnen sind **sehr gut ausgebildet**. Sie sind land- und forstwirtschaftliche Facharbeiterinnen oder Meisterinnen. Immer mehr haben auch Matura oder sogar einen Hochschulabschluss. Landwirtschaftskammer und Bäuerinnenorganisation forcieren die fachliche und persönliche **Weiterbildung**.

30.000 Bäuerinnen bilden das größte Frauennetzwerk der Steiermark – Bäuerinnenorganisation und Landwirtschaftskammer fördern die steirischen Bäuerinnen

## 38 Prozent

der steirischen Bäuerinnen sind bereits **Betriebsführerinnen**. Damit liegen sie im bundesweiten Spitzenfeld.



Als **Innovationstreiberinnen** schaffen die Bäuerinnen mit neuen Betriebszweigen zusätzliche Einkommensquellen. Spezialisierte

Betriebszweige wie **Direktvermarktung**, **Urlaub am Bauernhof** oder **Green Care** liegen größtenteils in den Händen von Bäuerinnen. Bäuerinnen in den Dörfern sind **Botschafterinnen für heimische Lebensmittel** und **lebendige Kulturträgerinnen** wichtiger Feste im Jahreslauf.



Das Image des Berufes „Bäuerin“ hat sich grundlegend geändert: Immer mehr junge Frauen aus anderen Berufen steigen in die Land- und Forstwirtschaft ein und bringen **neue Ideen und Erfahrungen** auf die Höfe, die für die wirtschaftliche Entwicklung sehr **fruchtbringend** sind.



Die Bäuerinnen leisten einen erheblichen Beitrag zum **Erwerbseinkommen** land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und tragen zugleich Verantwortung für **Kinderbetreuung, Haushalt** und **Pflege**. Gleichzeitig ist erkennbar, dass diese Tätigkeiten zunehmend durch außerbetriebliche Unterstützungshilfen – von Kinderbetreuung bis Pflege – ergänzt werden.

►► Wir können über uns hinauswachsen ◀◀

►► Wir stärken das Image der Bäuerin ◀◀



**Julia Flicker, 30,** ist ein Paradebeispiel dafür, dass Bäuerinnen auch bei Maschinen anpacken und ihre Frau stehen können.

## Heukran und Motormäher passen auch in Frauenhände

Wenn's darum geht, das Klischeebild einer Bäuerin zurechtzurücken, dann ist Julia Flicker ein ideales Beispiel dafür. Ihre große Leidenschaft und Stärke sind nämlich die Maschinen. „Egal, ob Motormäher oder Heukran: Die Maschinen sind meine Domäne. Da ist mir kein Hang zu steil. Und ich habe sie so gut im Griff, dass mein Mann da keine Angst haben muss“, scherzt die zweifache Mutter aus St. Kathrein am Offenegg. Wer jetzt glaubt, dieses Talent sei ihr in die Wiege gelegt wor-

den, irrt: „Ich hatte mit Landwirtschaft gar nichts zu tun. Ich bin von der Großstadt – ich habe in London gearbeitet – ins Dorf und auf den Hof gezogen.“ Aber, so Flicker, wenn man etwas machen will, dann geht es. Und: „Es ist mir wichtig, zu zeigen, dass auch Frauen eine Landwirtschaft voranbringen und im Wald und bei Maschinen anpacken können. Bäuerinnen werden leider viel zu oft noch auf das Kochen und die Kindererziehung reduziert – auch wenn das natürlich ebenfalls viel Spaß macht.“



**Eva Schulz, 37,** ermutigt alle Bäuerinnen: „Traut euch d'rüber – lebt eure Stärken aus und macht euch sichtbar!“

## In der Ruhe liegt die Kraft – und im Glauben an sich selbst

Eva Schulz ist eine Vollerwerbsbäuerin – und eine Vollblutbäuerin! Wenngleich sie in diese Rolle erst hineingewachsen ist. Heute betreibt sie mit ihrem Mann einen Mutterkuhbetrieb mit Direktvermarktung. „Wir teilen uns die Aufgaben gut auf, so dass jeder seine Stärken leben kann. Meine Metiers sind die Veredelung, die Vermarktung und unser Gastrobereich“, nennt die 37-jährige Nestelbacherin ihre Standbeine am Hof – und damit auch ihre Stärken. Und sie betont: „Ich liebe es, Dinge zu or-

ganisieren und zu managen; da habe ich auch die nötige Ruhe dafür. Und die bringt viel Kraft zutage, denn man glaubt oft selber nicht, was man eigentlich alles schaffen kann.“ Daher ermutigt sie auch andere gerne: „Traut euch d'rüber, macht es!“ Dass sie sich selbst verwirklichen und ihre Eigenständigkeit leben kann, schätzt Eva Schulz am Bäuerinnenleben besonders. Und meint: „Bäuerinnen waren immer schon tolle Frauen und Managerinnen, sie waren nur nicht so sichtbar wie heute.“



**Marlies Haas, 40**, brilliert mit Fachwissen und verwundert damit oft ihre Kunden, die einer Frau das oftmals nach wie vor nicht zutrauen.



**Helga Spari, 45**, lebt ihre Stärken voll aus – planen, organisieren, managen und starke Partner und Partnerinnen für ihre Projekte finden. Ganz nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stärker.“

## In der Direktvermarktung lebe ich meine Stärken aus

Marlies Haas ist Quereinsteigerin in der Landwirtschaft und hat sich mit ihrem Mann in kürzester Zeit in der Teichwirtschaft etabliert. „Das ist natürlich gelungen, weil wir beide an einem Strang gezogen haben“, freut sich die Landwirtin aus Paldau, um gleich auch zu ihrer Stärke am Betrieb zu kommen: „Wir haben drei Standbeine: Das Angeln, die Besatzfischzucht und die Direktvermarktung. Letzteres ist meine Leidenschaft und Stärke. Da kann ich meine Kreativität und meine

kommunikative Ader voll ausspielen.“ In ihren Kontakten mit den Kunden geht es der 40-jährigen Mutter eines Sohnes vor allem auch darum, das Image des Karpfen aufzupolieren. Was sie dabei immer wieder erlebt: „Die Menschen sind oft verwundert, dass ich als Frau das große Fachwissen habe. Sie gehen automatisch davon aus, dass der Mann am Betrieb auch das Wissen verkörpert.“ Da braucht es noch viel Aufklärungsarbeit – und Mut der Bäuerinnen, sich auch sichtbar zu machen.“

## Ich zeige, was unsere Region alles zu bieten hat

Helga Spari ist eine Frau, die gerne plant und organisiert – und das nicht nur bei ihr am Hof, sondern auch in verschiedenen Vereinen. Besonders am Herzen liegen der engagierten Bäuerin aus Krottendorf-Gaisfeld die Themen heimische Lebensmittel und Regionalität sowie ihre Familie.

„Mit meiner Getreidemühle verarbeitet das am Hof angebaute Getreide – darunter Urdinkel, Einkorn, Weizen und Roggen – zu Mehl, Grieß und diversen Flocken. Darüber hinaus entstehen daraus

aber auch noch Knuspermüsli, Dinkelreis, Nudeln und viele weitere hochwertige Produkte wie Kürbiskernöl. All das verkaufe ich in unserem Hofladen“, so die 45-Jährige. Und ergänzt: „Mir ist auch eine gute Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Betrieben sehr wichtig, denn jeder hat seine Stärken – werden diese gebündelt, sind sie noch wirkungsvoller“, setzt die innovative Bäuerin, die auch Gemeindebäuerin und Gemeinderätin ist, auf das Motto: „Gemeinsam sind wir stärker.“

►► Mach dich sichtbar – du hast es verdient ◀◀

►► Sei eigenständig, das stärkt den Selbstwert ◀◀



**Kerstin Radl, 32,** freut sich zwar, dass das Bild der Bäuerin immer besser wird, sieht aber auch noch nach wie vor viel Luft nach oben.



**Wanda Dokter, 33,** zeigt eindrucksvoll, dass es nicht zwingend einen Bauer an der Seite braucht, um Bäuerin sein zu können.

## Ich bin für die Kunden das Gesicht zu unseren Produkten

„Das Bild, das die Öffentlichkeit von uns Bäuerinnen hat, wird zum Glück immer besser – auch wenn es da sicher noch viel Luft nach oben gibt“, betont Kerstin Radl. Und dazu tragen nicht nur Frauen wie sie bei: „Ich packe überall mit an – im Gemüsebau, bei der Murbodnerochsen-Mast, bei der Bio-Mutterkuhhaltung und bei den Alpakas. Ich bin offen und probiere gerne Neues aus.“ Ihre Ideen kann die 32-Jährige immer wieder am Betrieb einbringen, wo neben dem Papa ein „Drei-Mäderl-Haus“

am werken ist: „Meine Mama, meine Schwester und ich. Wir schupfen gemeinsam den Hof, dabei kann aber auch jeder von uns seine Eigenständigkeit leben.“ Ein Bereich, der in ihren Händen liegt und den die Landwirtin aus Hartl besonders mag: „Das Ausliefern an die Kunden. Ich mag die Menschen, komme in Kontakt, kann viel über unseren Betrieb und die Landwirtschaft erzählen. Das mag ich.“ Und das macht sie für viele Kunden zur „Kerstin vom Bauernhof Radl“.

## Träume einfach verwirklichen; auch ohne Mann an der Seite

„Man muss nicht zwingend einen Bauern heiraten, um Bäuerin werden zu können. Das kann frau auch ganz alleine schaffen“, lautet die Botschaft von Wanda Dokter. Das beste Beispiel, wie das gelingen kann, ist die 33-Jährige selbst. Ohne wirklichen Bezug zur Landwirtschaft, mit einem Gesundheits-Informatik-Studium und einer sicheren Anstellung in der Tasche hat sie sich aufgemacht, ihren Traum von einer Landwirtschaft zu erfüllen. „Ich habe lange nach einem Hof gesucht; bin da als Frau

auch nicht wirklich ernst genommen worden und auf viel Skepsis gestoßen“, erzählt die Ziegenhalterin aus Kammern. Es waren ein dreiviertel Hektar Grund und drei Ziegen, mit denen sie dann ins Bäuerinnenleben gestartet ist. Heute gibt es einen modernen Stall, 81 Ziegen und die eigene Käseerei ist gerade im Fertigwerden. Anerkennung und zu ihrer Freude auch Unterstützung, etwa beim Mähen, sind ihr heute gewiss. Und ganz nebenbei studiert sie auch noch Agrarmanagement.



**Martina Posch, 46**, ist dank ihrer Kommunikationsstärke eine begeisterte Botschafterin für die Landwirtschaft – und ermutigt Bäuerinnen, Anliegen einfach anzupacken.



**Elisabeth Neumann, 46**, deckt die vielen Facetten einer modernen, innovativen Frau am Hof ab – und zeigt damit, dass Bäuerin in Zukunft einen der wichtigsten Berufe darstellt.

## Wo es ein klares Ziel gibt, gibt es auch Wege dorthin

Wo Frauen wirken, geht etwas weiter – wie bei Martina Posch in Heimschuh. „Wir sind ein Familienbetrieb, wo alle gut zusammenhelfen. Aber hinter dem Projekt Mostschenke war eigentlich schon ich ein bisschen die treibende Kraft“, schmunzelt die 46-Jährige. Und erzählt: „Wir haben einen neuen Verkaufs- und Verkostungsraum errichtet – und dabei ist dann auch unsere Mostschenke entstanden. Alles im Vorjahr und innerhalb von nur sechs Monaten.“ Dort kann die Mutter eines Sohnes

ihre kommunikative Stärke jetzt voll ausleben: „Es macht mir unglaublich Spaß, die Gäste zu bewirten und ihnen unsere Produkte zu erklären.“ Das Brot backt sie selbst, die Edelbrände – ihre große Leidenschaft – kommen vom eigenen Betrieb. Ebenso die Säfte, die sie zu kreativen Cocktails mixt. Poschs Botschaft: „Wenn man ein klares Ziel vor Augen hat, dann funktioniert das auch – mit Konsequenz und harter Arbeit. Aber wenn man es dann geschafft hat, ist das ein super Gefühl. Also: tun!“

## Vielseitigkeit unseres Berufs ist Vorteil und Verantwortung

Auf dem Bio-Milchviehbetrieb von Elisabeth Neumann in Neumarkt dominiert die landwirtschaftliche Vielfalt – dementsprechend gefordert sind ihre Talente. „Das Produzieren ist eine besondere Stärke und Leidenschaft von mir. Die Palette reicht da von diversen Milch- und Fruchtmilchgetränken über Joghurt, Topfen, Butter und verschiedenste Käsesorten“, erzählt die engagierte Landwirtin, die auch ganz stark in der Direktvermarktung vertreten ist. Ihr ist es wichtig, zu zeigen, dass eine Bäuerin

nicht einfach nur Zuhause „etwas arbeitet“, wie es oft zu hören ist, sondern: „Wir decken eine enorme Breite ab – sind Mütter, Hausfrauen, Landwirtinnen, Office-Managerinnen, Produzentinnen – flexibel, vielfach versiert, mehrfach ausgebildet.“ Und: „Wir sind eine Zukunftsbranche, weil wir das Land mit hochwertigen Lebensmitteln versorgen, auch in Krisenzeiten.“ Neumann genießt es, in ihren Entscheidungen eigenständig zu sein; weiß aber auch, dass sie damit viel Verantwortung trägt.

►► Wenn es ein Herzensanliegen ist, mach es ◀◀

►► Wer Bäuerin ist, hat einen Zukunftsberuf ◀◀



**Katharina Maderebner, 44,** lebt alle Facetten des Bäuerin- und Frauseins – da sind Cocktailkleid und Gummistiefel, Computer und Mistgabel eben kein Widerspruch.

## Ich greife zur Mistgabel genauso wie zum Lippenstift

„Ich trage Dirndl, Ballkleid, Arbeitshose und Gummistiefel. Ich greife zur Mistgabel und zum Lippenstift. Ich stehe im Stall und sitze vorm Computer. Ich backe Kuchen und gehe ins Museum“, beschreibt Katharina Maderebner ihr Bäuerinnen-dasein. Und räumt damit mit vielen Klischees auf. „Ich bin stolze Bäuerin, sehe mich aber immer mehr auch als Unternehmerin“, meint die 44-jährige Gersdorferin. Darin liegt auch ihre große Stärke: „Ich liebe es, zu organisieren, Menschen zu ver-

netzen, Schnittstellen zu schaffen.“ Deshalb hat sie auch immer „ganz viele Helferleins“ auf ihren beiden Bio-Betrieben: „Auf einem betreibe ich Pferdezucht mit Reitpädagogik, Reittherapie, Kutschenfahrt und einem Einstellbetrieb. Am anderen habe ich Wohnungen und vier Kühe – und einen Direktvermarkter, der dort eingemietet ist und Milch- und Ziegenprodukte herstellt.“ Was ihr wichtig ist: „Wo ich wirke, sollen das Miteinander und die Toleranz wachsen – über Grenzen hinweg.“



**Maria Kamsker, 46,** kämpft gegen ein nach wie vor zu romantisches Bild von der Landwirtschaft – und der Bäuerin. Bäuerinnen können mehr als kochen und backen – sie sind Managerinnen der Höfe.

NICOLE SEISER/NIXXIPIX

## Wir sind Managerinnen der Höfe und des Alltags

Maria Kamsker ist das, was man eine g'standene Bäuerin nennt. „Der Weg dorthin war aber nicht immer einfach und sehr lehrreich“, betont die 46-Jährige aus St. Barbara-Wartberg, die mit ihrem Mann eine Murbodner-Mutterkuhhaltung betreibt – mit dem Zusatz-Standbein „Urlaub am Bauernhof“, das sie zu ihrer Domäne gemacht hat. Dort sieht sie immer wieder, wie wichtig es ist, das Bild der Landwirtschaft und vor allem der Bäuerinnen in der Öffentlichkeit zurechtzurücken. Das ist

der dreifachen Mutter auch in ihren Funktionen als Bezirksbäuerin und Obfrau von „Urlaub am Bauernhof“ ein Herzensanliegen. Denn: „Die Arbeit in der Landwirtschaft wird nach wie vor noch oft sehr romantisch dargestellt. Auch die Bäuerinnen sind keine Frauen, die vorwiegend kochen und backen und im Dirndl heuen – wir sind Managerinnen der Höfe und des Alltags. Packen am Betrieb an, sitzen vor dem Computer, organisieren. Und all das vor dem Hintergrund bester Ausbildungen.“

►► Arbeitet zusammen, das bringt uns weiter ◀◀

►► Wir können mehr als kochen und backen ◀◀



**Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark**

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz | Für den Inhalt verantwortlich: Landwirtschaftskammer Steiermark

© MICHAELA LORBER, MARGIT KUNDIGRABER, NADJA FUCHS, SARAH REISER, PETER MELBINGER, ULRICH DUNST, BERNHARD BERGMANN, LK ARCHIV, PRIVAT